

Schulterblatt 10 bei der Brotfabrik Elbe A.-G.
 Schulterblatt 81 bei Herbert Rautenberz
 Schulterblatt 87 bei Lampe
 Schulterblatt 125 bei Emil Bath
 Schumacherstr. 105a bei Th. Schmidt
 Seestr. 28 bei Otto Bausback
 Spritzenplatz 17 bei Anna Pezo
 Steinstr. 69 bei Heinrich Behr
 Stresemannstr. 22 bei Gustav Hagedberg
 Stresemannstr. 76 bei Gustav Steinforth
 Stresemannstr. 150 bei Anna Hansen
 Sülldorfer Landstr. 0 Nr. bei Hermann Sommer
 Theodorstr. 41 bei Reinhold Michaelis
 Victoriastr. 40 bei Aug. Schünemann
 Weberstr. 33 bei Anna Tavernier
 Weidenstr. 28 bei Max Röver
 Westerstr. 27, 5 bei Marie Offermann
 Westerstr. 40 bei Heinrich Anders
 Wielandstr. 8 bei Otto Hartmann
 Wilhelmstr. 110 bei Ludwig Balhorn
 Winterstr. 7 bei M. Götz
 Wohlraalle 5 bei A. Güldenpenning

Sehenswürdigkeiten

In Groß-Altona

Gebäude:
 Altes Rathaus (1716) Rathausmarkt, mit wertvoller Autographensammlung
 Alte Sternwarte, Palmalle 27
 Alte dänische Münze, Münzmarkt
 Alte dänische Kaserne, Norderstraße 23 (Stadt Altonheim)
 Ausstellungshallen Flottb. Chaussee 100
 Carl Reinecks Geburtshaus, Palmalle 12 14
 Donners Schloß, Flottbek Chaussee 75 „Haus der Jugend“, Platz der Republik (Berufsschule)
 Herrenhäuser im Jenseb. Hirsch-Göblers Bausen bei Hesse
 Hauptbahnhof Am Hauptbahnhof
 Kühlhaus „Union“ Altona-Neumühlen Linienerbau, Palmalle 5
 Neues Rathaus, Platz der Republik mit Wandgemälden von Prof. Dettmann
 Otto Ernst-Haus, Otto Ernst-Straße 17, Großflottbek
 In der Palmalle: viele alte Patrizierhäuser aus dänischer Zeit
 Richard Dehmel Haus Richard Dehmel-Straße 1 Blumensiedlung
 In der Altstadt, zwischen kl. Mühlen- und er. Elbstraße: alte Dienen geschichte Türen des Rokoko und Zorffelns nette Giebel alte Ladenformen und Kellereingänge
 An der Elbchausee: große schöngehobene Villen (z. B. Villa des Fürsten v. Bülow Nr. 186)
 In Blankenese: terrassenförmiger Aufbau der Wohnhäuser
 Wohnhaus des ehem. dänischen Ministers Struensee, Kirchenstraße 13

Wohnblöcke und Siedlungen:
 Städtische Wohnblöcke Duppelstraße/Alsenstraße Holmholz- und Borselstraße/Neulichtstraße Kreuzweg/Schützenstraße/Thomaststr./Bahnenfelder Steinblum
 Wohnblöcke von Baugesellschaften: Pinneberger Chaussee (Selbsthilfe), Friedensallee (Selbsthilfe), „Friedrich Eberthof“ Friedensallee (Afa), Kreuzweg/Schützenstraße (Bau- und Sparverein) Bornkampsweg/Bahnenfelder Chaussee (Bau- und Sparverein) Kirchenweg/Adickesstraße (Bau- und Sparverein)
 Städtische Wohnsiedlung „Steenkamp“ (zweitgrößte in Deutschland)
Anstalten:
 Altonheim in der Norderstraße
 Altonheimsiedlung und Stechenhaus in Bahrenfeld, beim Leithepark
 Landpflegerheim Osdorf, Osdorf Landstraße
 Erziehungsanstalt, Billowstraße 9
 Kinderhospital, Treskowallee 26/40
 Krüppelheim „Altenheim“ Stellung, Wörmannsweg 19/29
 Städtische Krankenhaus, Allee 164
 Obdachlosenhau, Catharinenstr. 24/26
 Gemeinnützige Arbeitsstätte, Rondenharz 21
Museen wissenschaftliche Institute:
 Altonaer Museum Platz der Republik
 Museumstraße, geöffnet im Sommer 10-17 Uhr in Winter 10-16 Uhr (außer Montags)
 Stadtarchiv im alten Rathaus Rathausmarkt, Autographensammlung
 Schulmuseum, Königstraße (alte Heilmittelrezepte)
 Heimatemuseum Blankenese (in Vorbereitung)
 Chemisches Untersuchungsamt, Flottbek Chaussee 9
 Bakteriologisches Institut, Holstenstr. 100
 Forschungsinstitut für die Fischindustrie, Flottbek Chaussee 92
 Staatliches Studien Seminar, kl. Mühlentstraße 96
 Pädagogische Akademie, Museumstraße
Kirchen:
 Hauptkirche (1688) Kirchenstraße
 Synagoge (1928), kl. Pappasoystraße
 Synagogenkirche, kath. (1718), er. Freiheite
 Christianskirche (1785) Klopstockstraße
 St. Johanneskirche (1868) Allee
 Petruskirche (1881) Turmstraße
 Friedenskirche (1895), Paulstraße
 Kreuzkirche (1898) Lezienstraße
 Christuskirche (1900), Othmarschen
 Lutherkirche (1910) in Bahrenfeld, Lutherkamp
 Reformierte Kirche (1918) Palmalle 87
 Memnonienkirche (1910), Lanzenfelderstraße
 Baptistenkirche (1914) Holstenplatz

Kapelle der Kath.-apostol. Gemeinde, Gerichtstr., neben Nr. 15
 Alte Kirche in Nienstedten, Elbchausee
Denkmäler:
 Schulhausbrunnen Bahnhofsstraße
 Kaiser Wilhelm I. Denkmal, Platz der Republik
 Denkmal der Gefallenen des 9. Armee-korps im Kriege 1870/71 Palmalle
 Kriezerdenkmal, Marktstraße
 Denkmal für den Oberpräsidenten Graf Conrad von Blücher Palmalle
 Bismarckdenkmal, Königstraße
 Denkmal für die bei Helgoland gefallenen Oesterreicher, Königstraße
 Nobistor (nur noch die Torposten vorhanden)
 Bürgermeister Behn-Brunnen, Allee
 Chemnitz-Bellmann-Denkmal (Dichter u. Komponist des Schlesier-Holsteiner-Liedes) Rainvilleterrasse
 Denkmal des Infanterie-Regts. Nr. 31, Allee
 Onferschale im Lutherkamp
 Heinedenkmal im Donnerspark
 Ermehbrunnen, Stellung Steenkamp, Bahrenfeld
Theater:
 Altonaer Stadttheater, Königstraße 106
 Schillertheater, Königstraße 17
 Theater des Westens, Schulterblatt 151 bis 155
 Flora-Varieté, Schusterblatt 71
Parks:
 Altonaer Volkspark mit Stadion und Schwimmstadion, Luft- und Lichtbad, Planschbecken, Elektrizitätshaus, Ritterschloß, Schwimmbad
 Jenseb. Park in Altona-Kleinflottbek 43 ha, alter Eichenpark mit Herrschaftshaus
 Hirsch Park in Altona-Blankenese mit lebenden Hirschen
 Donners Park mit Donner-Schloß an der Elbchausee (Heine-Denkmal von Korf)
 Rosenzarten, Flottbek Chaussee
 Rathenau-Park, Moltkestraße (Rolandsmühle)
 Baura Park in Altona-Blankenese
 Göblers Park in Altona-Blankenese
 Hesse Park in Altona-Blankenese
 Luther-Park in Altona-Bahrenfeld
 Bismarckstein in Altona-Blankenese
 Falkenstein in Altona-Blankenese
 Carl-Hilberts Tierpark in Altona-Stellingen
 Post Klövenstein in Altona-Rissen
 Hauptfriedhof in Altona-Bahrenfeld
Ansichtspunkte:
 Elbhöhe hinter dem neuen Rathaus
 Rainvilleterrasse bei der Klopstockstr.
 Elbchausee, Platz der Republik
 von Altona-Ottensen bis Altona-Blankenese

Sillberg in Altona-Blankenese
 Bismarcktürm in Altona-Blankenese
 Turm der Altonaer Wasserwerke in Altona-Blankenese, weite Aussicht über das Stromstungsgebiet der Elbe
 Tutenberg im Volkspark Altona-Bahrenfeld, Aussicht über schleswig-holsteinisches Land u. über Hamburg
 Stadler bei Wittbergen
Sporthallen:
 Altona-Blankenese Waldesruh
 Borussia, Bahrenfeld A. 1. d. Rennbahn
 Trabrennbahn Altona-Bahrenfeld
 Flurplatz, Altona-Bahrenfeld
 Stadion der Stadt Altona, Altona-Bahrenfeld
 Schwimmstadion der Stadt Altona, Altona-Bahrenfeld
 Polonäse in Altona-Kleinflottbek (internationale Turniere)
 Jagd- und Sportschießpark in Altona-Bahrenfeld (internationale Turniere)
 Goldplätze in Altona-Großflottbek (neun Löcher) und Altona-Rissen (zwei Löcher)
 Städtischer Sportplatz an der Allee
 Altonaer Fußballclub von 1893 in Altona-Bahrenfeld, Friesenweg
 „Union“, Fußballclub von 1903 Altona, Kreuzweg
 Sportplatz in Altona-Stellingen
 Sportplatz Ottensen, Friedensallee
Sehenswerte Gaststätten mit weiter Aussicht auf die Elbe:
 Weinrestoran Jakob in Altona-Nienstedten Elbchausee
 Elbeshloßrangerie in Altona-Nienstedten Elbchausee
 Restaurant Rittsche in Altona-Kleinflottbek
 Restaurant Sagobiel in Altona-Blankenese
 Restaurant Blauker Hauptstraße
 Restaurant Sillberg in Altona-Blankenese
 Elbkühnhaus in Altona-Blankenese, Am Strand
 Elbschlucht in Altona-Ottensen, Flottbek Chaussee
Sonstige Sehenswürdigkeiten:
 Bismarckbad, Bismarckstraße
 Am Hauptbahnhof
 Fischauktionshalle und Fischereiwaren, Auktion: 7-9 Uhr wochentags
 Fischmarkt, interessantes Handelsleben
 Jenseb. Bahrenfeld: Sportplatz Allee und Blumenstraße 79
 Rissener Heide: Rissen-Sülldorf
 Elbtor mit Badestrand, von Altona-Ottensen bis Altona-Wittenbergen
 Freibad, Altona-Wittenbergen
 Volksbücherei und öffentliche Lesehalle im Museum Platz der Republik
 Heineweg, Rainvilleterrasse bis Oevelgönne-Neumühlen

Aus Altonas Geschichte.

Die Stadt Altona umfasst die Stadt-gemeinde Altona, die frühere Stadt Ottensen die früheren Landgemeinden Bahrenfeld Othmarschen und Oevelgönne und die am 1. Juli 1927 eingemeindeten selbständigen Landgemeinden Blankenese Eidelstedt, Großflottbek, Kleinflottbek Lurup Nienstedten Osdorf Rissen Stellingen-Langeneufeld und Sülldorf.
 Die Entstehung des Ortes Altona ist geschichtlich nachweisbar.
 Im Jahre 1585 erbaute der Fischer Joachim von Lohse nahe der hamburgischen Grenze das erste Haus mit einer Krüerwirtschaft. Der hamburgische Rat widersprach lebhaft aber der damalige Landesherr der Graf von Schaumburg portugiesische und erst später deutsche neuen Gründung schnell erkannt hat, hielt die schützende Hand darüber.
 Diese erste, nach Ottensen eingezogene An siedelung erhielt bald Zuzug. Die Methode der Bestelung war die in früheren Jahrhunderten so häufige: Vertrieben aufzunehmen. Es wurde volle Religionsfreiheit zugesagt; holländische Reformierte und Mennoniten, portugiesische und erst später deutsche Juden zogen zu. Nach heute erinnern Familien- und Straßennamen alte Grabmale und die starke Verbreitung von Sekten an diesen Vorgang. Besonders den holländischen Mennoniten verdankt Altona ein gut Teil seiner Entwicklung. Nach dem Aussterben der Schauenburger — der letzte Graf hatte die Palmalle, den damals modischen Ballspielplatz angelegt — kam der Ort unter dänische Herrschaft (1640). Die dänische Regierung hat Altona stets als Konkurrenzstadt gegen Hamburg gewertet, und die Stadt, um möglichst viel Nutzen in das eigene Land zu ziehen, wirklich tatkraftig mit Privilegien aller Art, insbesondere Zoll-erleichterungen, gefördert. Im Jahre 1664 erhielt der Ort Stadtrecht; das

erste Rathaus wurde erbaut, Altonas Wappen wurde ähnlich dem Hamburger, ein dreiturmiges Tor am Wasser, jedoch mit der beachtenden Abwechslung, daß die Tore offenstehen. Die Tatkraft der Bevölkerung — der holländische Mennonit von der holländische Mennonit von der Smiesen hat Anspruch auf besondere Erwähnung — begann nach den Leiden des dreißigjährigen Krieges Altona zu blühendem Wohlstand zu erheben, als der schwärzeste Tag in Altonas Geschichte, der 8. Januar 1718, vorerst ein Ziel setzte. An diesem Tage, es war die Zeit des Krieges Karls XII gegen Dänemark — ließ der schwedische Minister Belling durch den General Steenbock die offene Stadt, angeblich aus Rache für die Eroberung der Festung Stade durch die Dänen völlig niederbrennen. Bald aber überwand Altona das schwere Schicksal. Es wurde jetzt besser und in klarer Straßeneinteilung wieder aufgebaut; die schönsten der vorhandenen alten Bauten namentlich das alte Rathaus die Hauptkirche, die alte Heiligengeistkirche, stammen aus dieser Zeit unmittelbar nach dem Brande. Es setzte sich wieder, daß einzelne schwere Schicksalsschläge einem lebenskräftigen Volke wenig anhaben können und weit leichter zu überwinden sind, als die dauernde Un-erlust der wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen Altona später so viel zu leiden hatte. Zunächst setzte aber eine Blütezeit der Stadt ein, die das ganze 18. Jahrhundert andauerte. Struensee, der altonaische Arzt, der zum allmählichen Ende blieben ohne Nachteile für Altona. Ein weiterer Zuzug französischer Emigranten brachte neue Bewegung, führende Handlungsbauer hatten ihren Sitz in Altona, Hunderte Kaufleute durchkreuzten die Meere. Das Geistes-

leben blühte, namentlich Musik und Schauspiel wurden gepflegt, und die altonaische Zeitung, der „Merkur“, war eine der gelesesten Zeitungen Deutschlands.
 Die napoleonische Zeit mit der Kontinentalsperre und dem Ruin der dänischen Finanzen durch Dänemarks Bündnis mit Frankreich zogen Altona schwer in Mitleidenschaft. Eines Liebeswerkes ist zu denken der Aufnahme der durch Davoust grausam vertriebenen Hamburger im Jahre 1813. Der altonaische Oberpräsident Graf Blücher, Neffe des Feldmarschalls leitete die Hilfsleistung; er rettete Altona vor einer nochmaligen Einäscherung durch Davoust (Denkmal Blüchers in der Palmalle).
 Das Erwachen des deutschen Gedankens kostete Altona viele bürgerliche Privilegien; schwer lastete der Druck der fremden Regierung auf der Bevölkerung. Als aber 1864 die dänische Herrschaft gebrochen wurde, war dies nicht das Zeichen zu neuem Aufstiege. Vielmehr wurde Altona durch die, rein auf dem engen bürgerlichen Zusammenhang also zolltechnischen Rücksichten beruhende Einbeziehung in das hamburgische Zollausland geradezu ge-sonnert; alle Nachteile trafen Altona, während es die Vorteile nicht genießen konnte; da der alte Seeschiffahrt für den Dampfschiffsverkehr der neuen Zeit nicht geeignet war, und jede staatliche Unterstitzung zu einem Umbau fehlte. An Einwohnerzahl wuchs Altona freilich bedeutend, aber nur durch Zuzug unbemittelter Bevölkerung in billigen Wohnquartieren.
 Als im Jahre 1888 endlich die Zoll-schranken fielen, war Altona des alten Wohlstands bar und in einen unerhörten Maße — 105 000 Einwohner auf nur 887 Hektar Grundfläche — überbevölkert. Die Eingemeindung des außerhalb der

Zollgrenze zu einer Industriestadt angewachsenen Gemeinde Ottensen und der Landgemeinden Oevelgönne Othmarschen, Bahrenfeld (1889/90) vergrößerte das Stadtgebiet auf 2189 Hektar immer noch wenig für eine Stadt dieser Größe. Gegenüber der gewaltigen Übermacht Hamburgs die nicht nur auf der über-rasenden Kapitalkraft sondern auch der Beweglichkeit und Schlarferteiligkeit der einheimischen städtisch-städtischen Verwaltung beruht, hatte Altona unter dem Druck der preußischen Steuern und dem Mangel an durchgreifender staatlicher Fürsorge in den nächsten Jahrzehnten einen sehr schweren Stand. Diesen schweren Stand gegenüber Hamburg nach Möglichkeit zu erleichtern ist das Altonaer Stadtgebiet mit Wirkung vom 1. Juli 1927 ab durch Eingemeindung der Nachbarorte Blankenese Eidelstedt Großflottbek Kleinflottbek Lurup Nienstedten Osdorf Rissen Stellingen-Langeneufeld und Sülldorf um rund 700 Hektar erweitert und die Bevölkerungszahl Altonas um rund 40 000 erhöht worden. Flächen-größe und Einwohnerzahl der Gesamtstadt Altona betragen nunmehr 3084 Hektar und 227 40 Einwohner.
 Der Anteil der einzelnen Stadtteile an Flächen-größe und Einwohnerzahl ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung:

	Hektar	Einwohner 16. Juni 1925
Altona	2189	183 633
Blankenese	1113	13923
Eidelstedt	1066	4469
Großflottbek	463	6067
Kleinflottbek	210	2252
Lurup	266	910
Nienstedten	257	2985
Osdorf	803	1488
Rissen	1483	1646
Stellingen-Langeneufeld	612	6893
Sülldorf	601	1046